

# Stücke mit REICHER SEELE

Text NINA RINDERKNECHT  
Fotografie PAUL SEEWER

Antik- und Vintageschmuck erlebt ein Revival, erzählt aus einer anderen Zeit. Die Nachfrage ist riesig, das Angebot klein und die Preise sind hoch. Vier Schweizer Händler haben uns ihre Geschichten rund um alte Preziosen erzählt.

## Harry Hofmann

«Es ist das Rare, das Unverwechselbare, was die Leute am Antikschmuck fasziniert. Keine Frau will an einer Party das gleiche Kleid tragen wie jemand anderes, genauso verhält es sich auch mit Schmuck. Von den antiken Stücken gibt fast nur noch Unikate, sie garantieren der Trägerin Exklusivität.» Marc David, Inhaber von Harry Hofmann, gehört zu einer Familie mit 140 Jahren Erfahrung im Schmuck- und Edelsteinhandel. In New York, erzählt er, habe der Hype um alte Bijoux schon vor zwanzig Jahren begonnen. In Europa dauerte es etwas länger, jetzt ist er aber auch hier angekommen. Charakter und Seele heben die Stücke deutlich von der massenproduzierten Ware ab. In Zeiten, wo die Nachhaltigkeitsfrage und das Weiterbenutzen von bereits Bestehendem immer wichtiger wird, kommt dieser Trend genau richtig.

Eine Preziose mit grandioser Vergangenheit blieb David besonders in Erinnerung: Sein Ururgrossvater war um die vorletzte Jahrhundertwende Perlenhändler im Big Apple. Er war im Besitz eines einzigartigen Colliers, welches aus Naturperlen bestand. Im Gegensatz zu Zuchtperlen sind diese sehr selten und äusserst wertvoll. Die Kette wurde dann vom französischen Traditionsunternehmen Cartier gekauft, welches sie gegen ein Haus an der Fifth Avenue eintauschte. Dieses Haus gehörte einer älteren Dame, der das damals schon sehr gesuchte Collier mehr wert war als das grosse Grundstück an bester Lage. Ein Beweis der enormen Wertschätzung, die diesen Schmuckstücken schon damals entgegengebracht wurde.

HARRY HOFMANN, Rämistrasse 33,  
8001 Zürich, harryhofmann.ch

Art-déco-Bracelet  
aus Platin mit Diamanten,  
Wien, um 1928, bei  
RÉGINE GIROUD.

Art-déco-Ring aus Gold  
mit Emaillé, Amethyst und  
Diamanten, von Cartier,  
bei HARRY HOFMANN.



«Die Designs im Antikschmuck sind keineswegs veraltet, sondern zeitlos schön.»

RÉGINE GIROUD, Inhaberin Régine Giroud Juwelen, Zürich

## Max Howald's Erben

130 Jahre Expertise machen das Geschäft in der Berner Innenstadt zur Anlaufstelle für Antikschmuckliebhaber. Dem heutigen Besitzer, Jean-Jacques Berger, sind im Laufe der Zeit viele ausserordentliche Stücke mit interessanten Geschichten durch die Hände gegangen. Besonders einprägsam war die folgende: Anlässlich der Eröffnung des Sueskanals im November 1869 reiste Kaiserin Eugénie mit ihrem Gemahl Napoléon III. und dem persönlichen Hofstaat nach Ägypten. Die Festlichkeiten dauerten drei Tage und angeblich komponierte Giuseppe Verdi seine Oper «Aida» eigens für dieses Fest. Zur Erinnerung an das Ereignis hat die Kaiserin ihrer Hofdame, der Gräfin de la Poëze, ein Bracelet geschenkt. Dieses war aus Gold und trug den Schriftzug «Souvenir», der sich rundherum zog und mit Diamanten besetzt war.

MAX HOWALD'S ERBEN, Gerechtigkeitsgasse 54, 3011 Bern, maxhowald.ch

## Régine Giroud Juwelen

Régine Giroud zählt zu den wenigen Expertinnen für Antikschmuck in der Schweiz. In ihrem Geschäft finden sich hauptsächlich Stücke vom Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Ihr Steckpferd ist aber Schmuck aus der Art-déco-Epoche (ab ca. 1915 bis 1930). Im Gegensatz zu den Preziosen aus der Belle Epoque oder dem Jugendstil sind die Art-déco-Entwürfe weniger verspielt und üppig, sondern bewegen sich zwischen floralen, rankenden Formen und strengen, geometrischen Elementen. Der bis heute sehr verbreitete Baguetteschliff entstand in dieser Stilphase. Seine Formgebung verleiht den Stücken eine moderne Anmutung, die bis heute ihre Liebhaber findet.

Um an Preziosen von eindeutiger Herkunft und bester Qualität heranzukommen, reist die Diamantgutachterin und Gemmologin durch die ganze Welt. Es sei eine grosse Herausforderung, Exemplare zu finden, die wirklich in originalem Zustand sind. Um dies zu ermitteln, werden beispielsweise Ringe, Uhren oder Armbänder, die mit Edelsteinen besetzt sind, sehr genau geprüft. Heute werden Juwelen eingefärbt, erhitzt oder bestrahlt, um den Anforderungen des kompetitiven Marktes zu entsprechen. Nur alte Steine, die – abgesehen von Schliff und Politur – nicht behandelt wurden, verdienen die Bezeichnung antik.

RÉGINE GIROUD JUWELEN, In Gassen 6, 8001 Zürich, regine-giroud.ch

## Beyer Uhren und Juwelen

Seit etwas mehr als einem Jahr hat das Traditionsunternehmen Beyer eine Abteilung für Vintageschmuck. Eine ideale Ergänzung zu den historischen Uhren, die seit den Sechzigerjahren ein wichtiger Bestandteil des Geschäfts sind. Gründe für die Erweiterung der Kompetenzen habe es viele gegeben, so Dörte Herold, Expertin bei Beyer. Einerseits gebe es viele Kunden, die ihren alten Schmuck gerne veräussern würden und zu ihnen brächten, andererseits existiere eine neue, junge Kundschaft, die genau diesen unbedingt wolle. «Die Kunstfertigkeit und die Kreativität fasziniert die Leute. Viele Stücke sind nicht nur ästhetisch wertvoll, sondern überzeugen auch durch ihre Wandelbarkeit. Die sogenannten Dress Clips kan man entweder als Zierde am Ausschnitt eines Kleides oder zusammengesteckt als Brosche tragen. Oder als Ohrhänge, die durch einen abnehmbaren unteren Teil alltagstauglicher werden. All diese Faktoren machen Vintageschmuck zu Stücken für die Ewigkeit.»

BEYER, Bahnhofstrasse 31, 8001 Zürich, beyer-ch.com

Blumenbrosche aus Silber mit Diamanten aus den Niederlanden, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, bei MAX HOWALD'S ERBEN.

Ohrclips aus Gold und Diamanten mit abnehmbaren Tropfen von Jean Schlumberger für Tiffany & Co., ca. 1960, bei BEYER.

